

[ca. 1624]

A

BRIEF VON KONRAD III. ZURLAUBEN [AN BEAT II. ZURLAUBEN]

Die franz. Ambassadoren [François-Annibal d'Estrées], Marquis de Coeuvres, und [Robert] Miron hätten für 10'000 Mann zu Fuss und 500 zu Pferd um die Durchzugserlaubnis nachgesucht. Ebenso verlangten diese von den kath. Orten aufgrund des Bündnisses - falls nötig - einen Aufbruch von 6000 Mann. Die Briefe hätten an der letzten Tagsatzung, welche aber schon zu Ende gegangen sei, eintreffen sollen. Zug habe nun sowohl den Durchzug als auch die verlangten Truppen, jedoch ohne Schaden für die andern Bundesgenossen, bewilligt.

Da Miron noch nicht geantwortet habe, möge er, Beat, unverzüglich nach Solothurn verreisen und dem Abassadoren die Bewilligung Zugs überbringen. Bei dieser Gelegenheit solle er auch um die Pensionen - die jetzt äusserst wichtig seien - anhalten. Sofern die beiden Ambassadoren bei den Abmachungen der letztjährigen Unterredung verbleiben wollten, wonach jeder der V Orte 600 Mann zu stellen habe, werde Zug drei Fähnlein zu 200 Mann aufbieten, wobei jede Gemeinde [Aegeri, Menzingen und Baar] ein halbes und die Stadt [Zug] drei halbe Fähnlein zur Verfügung stellen werde. Ein halbes Fähnlein werde ihm und Jakob [Wickart] unterstellt; doch müsse er, Beat, zu Hause bleiben und diesen [d.h. Wickart] damit ziehen lassen.

"Du khanst auch diewil die Tresoriere widerumb Inn Solothurn sind, die Pentzion Rodel, und die 3000 lb. uff die 3 Contracten wol nur uff zwen daruff wier nüdt Zu letst empfangen endossieren besonders uff den 2100 lb. distribution Ist, unnd mitt Chabert abhandlen Im Contentement uff erste Zalungsversprechen syn Zedel umb die uns schuldigen 400 lb. Ist auch bey dem Rödlen." Auch solle er in Erfahrung bringen, ob ihre Kompagnie wieder in Poitiers oder noch stets anderswo stationiert sei.

Landschreiber [Christian] Schön übersende dem [Stadtschreiber

von Solothurn, Viktor] Haffner, ein Paket. Er möge dabei zu erfahren suchen, ob es dabei bloss um das Stipendium gehe. Stecke jedoch etwas anderes dahinter, möge er Miron davor warnen. Beliegende Uhr solle er [Jean] Vigier übergeben.

[Fridolin] Hässy hätte nach Einsiedeln zu Reding gehen sollen, habe dies jedoch unterlassen.

"Ich schicke dier die Coppy auch was herr Myron hievor mier geschriben sambtt allen Pentzion Rödlen."

Original

AH 24, 104-105 - Blatt 105^V leer

59

1624 Januar 28., Paris

A

BRIEF VON DE NABERAT [AN FRANZ ? ZURLAUBEN]

Er bedaure, mitteilen zu müssen, ihm den "passeport du roy [Ludwig XIII.]" noch immer nicht zusenden zu können. Die ganze verflossene Woche habe sich [der secrétaire d'Etat aux Affaires Etrangères, Pierre Brulart, vicomte] de Puy sieux, zusammen mit dem König "dehors" aufgehalten. Bei dieser Gelegenheit müsse sich Puy sieux ernsthaft erkältet haben, denn seither liege er krank zu Bette. In der Folge habe dieser seine Amtstätigkeit eingestellt; Schriftstücke seien keine mehr unterzeichnet worden. Er versuche nun alle zwei Tage, bei diesem vorstellig zu werden und den "passeport" zur Unterschrift vorzulegen. Erfolg habe er damit bis heute keinen gehabt. Mehrere eidg. Hauptleute seien, da "les ordonnances" nicht ordnungsgemäss unterzeichnet gewesen seien, von den Trésoriers abgewiesen worden und dadurch in nicht geringe finanzielle Engpässe geraten. Sobald seinen Bemühungen Erfolg beschieden sein werde, teile er es ihm "ouparla poste ou par le messenger" mit.

Oberst [Jacques] Fégy sei verstorben. Allenthalben spekuliere man nun auf dessen "charge [als Capitaine-Lieutenant] des cent Suisses". Er glaube kaum, dass Mr. David, um Ansprüche auf das